

Wie baut man ein Hahnemannzentrum?



Festschrift zum 25jährigen Jubiläum

Hindernisse zu Chancen machen

Zauberei wird in der Regel Hexen zugeschrieben oder eben Zauberkünstlern. Wer Hindernisse, wie archäologische Grabungen, oder Hochwasserereignisse zur Chance umzumünzen versteht, die neue Potenziale eröffnen, der ist zumindest ein Lebenskünstler.

Mehrmals in der 25jährigen Geschichte des Vereins gab es ziemlich ausweglose Situationen, dazu zählen natürlich die Hochwasserereignisse in den Jahren 2002 und 2013 (36). Diese führten am überschwerten Mauerwerk der Klosterruine zu Feuchte- und Frostschäden bedeutenden Ausmaßes, sie schufen aber auch über viele Jahre wenig Behaglichkeit und unansehnliche Aussalzen. Extrem wurde es, als das Kellermauerwerk des Nordflügels starke Risse zeigte, weil eine schlechte Gründung ausgespült worden war. In solchen Momenten erweist es sich als zweckmäßig, ganz pragmatisch zur Reparatur zu schreiten, nebenbei aber alle, unter solchen Ausnahmebedingungen entstandenen Symptome des Bauwerks und der ganzen Anlage genau zu beobachten, dann nämlich erfährt man in der Regel Dinge, die in keinem Lehrbuch stehen und ins Nachhinein das Objekt begehrenswerter machen.

Auch die 2006 durch herabfallende Steine aufgezwungene Sperrung der Anlage mit Hilfe von Bauzäunen, die einen Aktionsschub und große Unterstützung durch örtliche Baubetriebe herbeiführte, muss letztendlich als Segen verstanden werden, denn sie zog eine Erweiterung und Anpassung des Erbbaurechts durch die Stadt Meißen nach sich, die neue Spielräume für das Bauen durch den Verein eröffnete.

Archäologische Grabungen sind Leuten, die bauen wollen, oft ein Dorn im Auge. Bei etwas Verständnis füreinander, können derartige Aktionen aber auch so gestaltet werden, dass sie Geschichtsinteressierte und Schaulustige locken – die zu subtilen Werbeträgern für die Zukunft werden (37;38).

Im Idealfall kann auch durch Arbeitslosigkeit jenes Zeitkontingent entstehen, welches für eine größer angelegte Forschungsarbeit vom Format einer Dissertation notwendig wird. Mehrfach gab es solche seltsamen „Herausforderungen“. Die wohl Spektakulärste führte im Jahr 2003 zu einer 9 monatigen Radtour des Vereinsvorsitzenden durch Deutschland, Frankreich und Österreich.

Auf der Spurensuche in den Städten und Dörfern, in denen Samuel Hahnemann im Laufe seines Lebens wirkte, wurden alle nur erreichbaren Klosteranlagen der Benediktiner und Zisterzienser aufgesucht sowie geschichtlich und baukonstruktiv mit Blick auf die eigene Anlage in Meißen bewertet. Wesentliche Erkenntnisse und Reiseeindrücke, den Begründer der Homöopathie betreffend, gingen in die Wanderausstellung „Hahnemann – eine Idee eint!“ ein, die mit Unterstützung des Instituts für Geschichte der Medizin der Robert Bosch Stiftung unter Prof. Dr. Jütte und Prof. Dr. Dinges entstand. Eine Begleitbroschüre mit dem Titel „Erfahren bei Hahnemann“ wurde im April 2005, pünktlich zum 250. Geburtstagsjubiläum Hahnemanns, fertiggestellt. Zusammen mit dem Meißner Tageblatt entstand eine exklusive Festausgabe zum Leben und Wirken des großen Meißners, die über die Meißner Haushalte und weit darüber hinaus Verbreitung fand. Auch daran waren die Stuttgarter Professoren beteiligt.

Die hier angedeutete Herangehensweise ist schon sehr nahe an dem dran, was die Homöopathie durch die Auflösung vorhandener Polaritäten zu leisten vermag. Dabei ist die Erfahrung, dass Stärken und Schwächen zusammengebracht eine ganz neue, unschätzbare Qualität mit Mehrwert erzeugen, so fremd nicht. Schon Aristoteles verkündete: das Ganze sei mehr als die Summe seiner Teile. Dieser bedeutende Philosoph war auch einer der Urväter der Dialektik.

Das Hahnemannzentrum hat Krisen vielfach als Chance begriffen und begreift auch den generellen Umbau der Gesellschaft in Verbindung mit den anstehenden Klimawandel als solche. Nur, wer sich dieser Veränderungsnotwendigkeit entgegenstemmt, wird die ganze Gewalt des unabänderlich Faktischen zu verspüren bekommen.

Verabschiedung von Helge Landmann zu seiner einjährigen Radtour auf den Spuren Samuel Hahnemanns.

In der Klosterruine hatten sich Freunde, Verwandte, VG- und Vereinsmitglieder um Familie Pieroth (Cello, Gitarre, Flöten) gesammelt. Michael Winkler (Posaune) mischte diese Überraschungsveranstaltung durch schräg jazzige Soloeinlagen auf. Der Freude daran folgte allerdings eine gewisse Wehmut darüber, was denn wohl ein solches Abenteuer für beide Seiten – den Verein, wie den allein Losradelnden auf seinem Lastenfahrrad (gesponsert von der Sparkasse Meißen) zu bedeuten hätte.





Hochwasser der Elbe 2002/2013



10/06/2013



Dank des riesengroßen Einsatzes aller Mitarbeiter im Kloster wurden die Grabungsschnitte auf der Klausurwiese im Jahr 2008 wieder geschlossen und planiert.



Einige Fundstücke aus dem Bestand durchgesiebter Aushubmassen bei der Verlegung von Rohrleitungen oder der Anlage von Fundamenten. Immer aufgeschlossen an unserer Seite der Grabungstechniker Oliver Spitzner vom Landesamt für Archäologie in Dresden.



Sozialrestaurierung als Gebot

„Sozialrestaurierung“ ist ein bisschen wie heilen. Es verschafft den davon Profitierenden neue Freiheitsgrade in ihrem ansonsten manchmal etwas ausgewegten Leben.

Als im Jahre 2011 kaum noch Gelder im städtischen Haushalt waren, um die bauliche Erhaltung solcher Objekte wie „Heilig Kreuz“ finanziell zu unterstützen, übertrug man dem Hahnemannzentrum auch die Teile der Anlage ins Erbbaurecht, der vordem als unveräußerlich galten: die hochwertige Ruine von Kirche und Kapitelhaus. Der Verein entschied sich unter diesem Vorzeichen in einer großen Mitgliederversammlung, die Klosterwerkstatt „Heilig Kreuz“ gUG zu gründen. Nur so schien erreichbar, was erklärtes Ziel der Mehrheit der Mitglieder war, bis zur 800-Jahrfeier Klosterstandort „Heilig Kreuz“, 2017, sämtliche Mauerkronen, Gewölbetonnungen und Keller fachgerecht zu sichern und nutzbar zu machen. Das war eine anspruchsvolle Aufgabe angesichts der nur wenigen, dem Verein verfügbaren Mittel. Allein durch die kooperative Zusammenarbeit mit der Unteren Denkmalbehörde, die unterdessen in der Außenstelle der Landkreisverwaltung in Großenhain angesiedelt worden war, der Kreissparkasse Meißen und der Deutschen Stiftung Denkmalschutz gelang es, das Ziel zu erreichen. Parallel zueinander hatte der Verein für das eine oder andere Projekt bis zu fünf Förderanträge auf den Weg zu bringen sowie zeitlich und inhaltlich miteinander zu verknüpfen. Dank für diese heroische Leistung der Beantragung, Durchführung und Abrechnung dieser Projekte verdient das in dieser Art wohl selten anzutreffende Team von Christiane Bense und Helge Landmann. Nur in einem derart erfolgreichen und langjährigen Verbund war es überhaupt möglich, nicht nur die laufenden Tagesaufgaben zu bewältigen, sondern weit darüber hinaus Visionen mit Leben zu erfüllen.

Am 28.02.2012 entstand die genannte Klosterwerkstatt als eine Art Bauhütte des Vereins, die sich satzungsgemäß zur Aufgabe machte, vor allem Jugendliche, die der Teilhabe oder anderweitig der Stabilisierung bedurften, aufzufangen, zu konditionieren und niederschwellig anzuleiten. Absicht war das Erlernen von einfachen, das ländliche Bauen prägenden Bauweisen. Als Baurestaurator wurde Helge Landmann mit der Leitung der Werkstatt betraut. Ihm war es wichtig, fachliche und soziale Anliegen miteinander zu verknüpfen. Seit Längerem hatte auch das neu gegründete Jobcenter des Landkreises auf eine solche Struktur hingewirkt. Mithin wurden Arbeitsformen möglich, die Menschen in ihrem oftmals schwierigen, existenziellen Ringen viel besser wertschätzen ließen.

Aus der Liste der durch die Klosterwerkstatt realisierten Projekte, die noch durch Maßnahmen zur Beseitigung großer Hochwasserschäden im Jahr 2013 erweitert wurde, standen die Sicherung sämtlicher Mauerkronen, die Abdichtung und Wärmedämmung der Gewölbedecken von Kapitelhaus, Kirche, Nordflügelanlage, Milchkellergewölbe, die Schaffung interner Wegebeziehungen im weitläufigen Gartenareal, der Einbau von Platten- bzw. Estrichfußböden in allen historischen Räumen. Beispielhaft genannt seien aus dem Kreise der Mitwirkenden Joaquim Moreira, unser unschätzbarer, portugiesischer Vorarbeiter, Michael Packheiser, Roger Kühn und René Kölsch.

Um die damit verbundenen Eingriffe in die Denkmalsubstanz nicht ohne angemessene Dokumentation der Befunde und eine dem neuesten Erkenntnisstand denkmalpflegerischer Forschung und Praxis entsprechende Herangehensweise zu lassen, entstand begleitend zu den Bau- und Erhaltungsleistungen die Schrift „Bau- und Denkmalgeschichte des Klosters Heilig Kreuz in Meißen“. Diese wurde im Juni 2014 erfolgreich als Doktorarbeit an der TU Dresden verteidigt. In der etwas später herausgekommenen Broschüre „Heilig Kreuz in Meißen“ sind die wesentlichen Erkenntnisse der umfangreichen Untersuchungen publiziert. Die Mittel für Satz und Druck erhielt der Verein aus der Ehrung seines langjährigen Vorsitzenden als Verbundnetzbotschafter der Stiftung „Verbundnetzes der Wärme“ in Leipzig.

Die Laudatio des Verbundnetzes der Wärme für den langjährigen Vorsitzenden des Vereins liest sich so:



nicht immer nur nach Aktenlage zu entscheiden", ist Helge Landmann überzeugt. Grenzgänger auch deshalb, weil es ihm ein Anliegen ist, das soziale Miteinander zu fördern – Menschen aus Randgruppen in die Gesellschaft zu integrieren und einander näherzubringen.

„Das Hahnemannszentrum versucht überall dort Impulse zu setzen, wo Prozesse nicht vorankommen oder ins Stocken geraten sind.“

Helge Landmann

engagiert sich für Denkmalpflege und Soziales

Helge Landmann bezeichnet sich selbst als Grenzgänger. Gemeint ist dies in zweierlei Hinsicht: Gern schöpft der zweifache Familienvater Potenziale und Freiräume aus, ohne das Risiko zu scheuen. Ganz nach dem Motto: Wer etwas bewegen und verändern möchte, der muss auch etwas wagen und bereit sein, vor dem Wind zu segeln. „Es ist wichtig, Neues anzugehen und

Helge Landmann hat Mut, er hat Ideen und stellt sich immer wieder neuen Herausforderungen. Nach seiner Lehre zum Instandhaltungsmechaniker schloss Helge Landmann ein Studium der Wasserwirtschaft als Diplom-Ingenieur ab. Später absolvierte er zudem eine Ausbildung zum Fachingenieur für Denkmalpflege und studierte darüber hinaus Restauration für Wandmalerei und Architekturfassung. Selbster bereichert er die Stadt Meißen mit einzigartigen Projekten und Initiativen. „Es ist wichtig, dass sich Menschen mit ihrer Heimatstadt und dem Umland identifizieren. Nur im Miteinander kann eine

Gesellschaft wachsen, gedeihen und lebenswert sein“, meint Helge Landmann. Zunächst Initiator und Vereinsvorsitzender des Meißner Vereins „Schmales Haus e. V.“, einer Begegnungsstätte für Kinder und Jugendliche, rief Helge Landmann als aktiver

Hahnemannzentrum ins Leben und ist noch heute dessen Vorsitzender. „Bis 2017, zur 800-Jahr-Feder, soll die Anlage nicht nur baulich gesichert, sondern auch denkmalgerecht hergerichtet sein“, lautet sein Wunsch. 1998/99 initiierte er mit anderen aktiven Meißnern die Gründung der Freien Werk- schule „Miteinander“. Seit 2003

alstufe ist unterdessen zu einem festen Bestandteil der örtlichen und regionalen Bildungslandschaft geworden.

Das Hahnemannzentrum ist ein generations- übergreifendes Projekt mit ganzheitlichem Ansatz. Es sucht Impulse zu setzen überall dort, wo Prozesse nicht vorankommen oder ins Stocken geraten sind.

Auf etwa drei Hektar Aktionsfläche geht der Verein in eigener Sache zu Werke. Hier treffen sich Umweltarbeit, naturheilkundliche Bildung, ökologisches Bauen, Denkmalpflege und Kultur mit großem Engagement für Menschen, die durch soziale oder gesundheitliche Probleme Benachteiligungen erfahren. „Deren besondere Fähigkeiten gilt es zu erkennen und für die Integration dienstbar zu machen“, so Helge Landmann. Angebote wie das alljährliche Rosenfest, die Backtage oder Klostersgartenfeste füllen das Areal mit kreativen Inhalten. Da kann es schon einmal passieren, dass so nebenbei eine Theaterinitiative wie „Die vom anderen Elbufer“ entsteht.

„Nur im Miteinander kann eine Gesellschaft wachsen, gedeihen und lebenswert sein.“



Anhänger des In Meißen geborenen Begründers der Homöopathie, Dr. Samuel Hahnemann, 1994 auf dem Gelände der Klosterruine „Zum Heiligen Kreuz“ das Meißner

entwickelt diese mit viel Elan das Gelände des alten Meißner Stadtkrankenhauses für die neuen Nutzungszwecke.

Die Schule mit Grund-, Ober- und Gymnas-



... und als Würdigung durch die Stadt Meißen:



Meißner Hahnemannzentrum e.V.
Leipziger Straße 94
01662 Meißen

info@hahnemannzentrum-meissen.de
www.hahnemannzentrum-meissen.de

Tel. 03521/40 02 34



Grußwort

des Oberbürgermeisters der Stadt Meißen

Aus der Stadt Meißen ist das ehrenamtliche Engagement nicht wegzudenken. Für eine zukunftsfähige Gemeinde brauchen wir Menschen, die mitgestalten und etwas bewegen wollen. Helge Landmann ist einer von ihnen. Ich freue mich, dass er in Anerkennung seines Einsatzes nun zum Botschafter im „Verbundnetz der Wärme“ ernannt wurde.

Helge Landmann ist seit vielen Jahren im Meißner Stadtrat aktiv und dort vor allem mit seinem Wissen um Denkmalpflege und Stadtgestalt eine große Hilfe. Er behält stets die Zusammenhänge im Blick und ist kein

Freund unüberlegter Entschlüsse. Vielmehr setzt er sich für die soziale und ökologische Nachhaltigkeit jedes Vorhabers ein.

1994 gründete Helge Landmann auf dem Gelände der Klosterkirche „Zum Heiligen Kreuz“ das Hahnemannzentrum e. V. Der Verein würdigt in Meißen das Andenken an den hier geborenen Begründer der Homöopathie und trägt dessen Ideen weiter. Gleichzeitig organisiert er Veranstaltungen wie das jährliche Rosenfest und erfüllt so die fast 800 Jahre alte Anlage mit Leben.

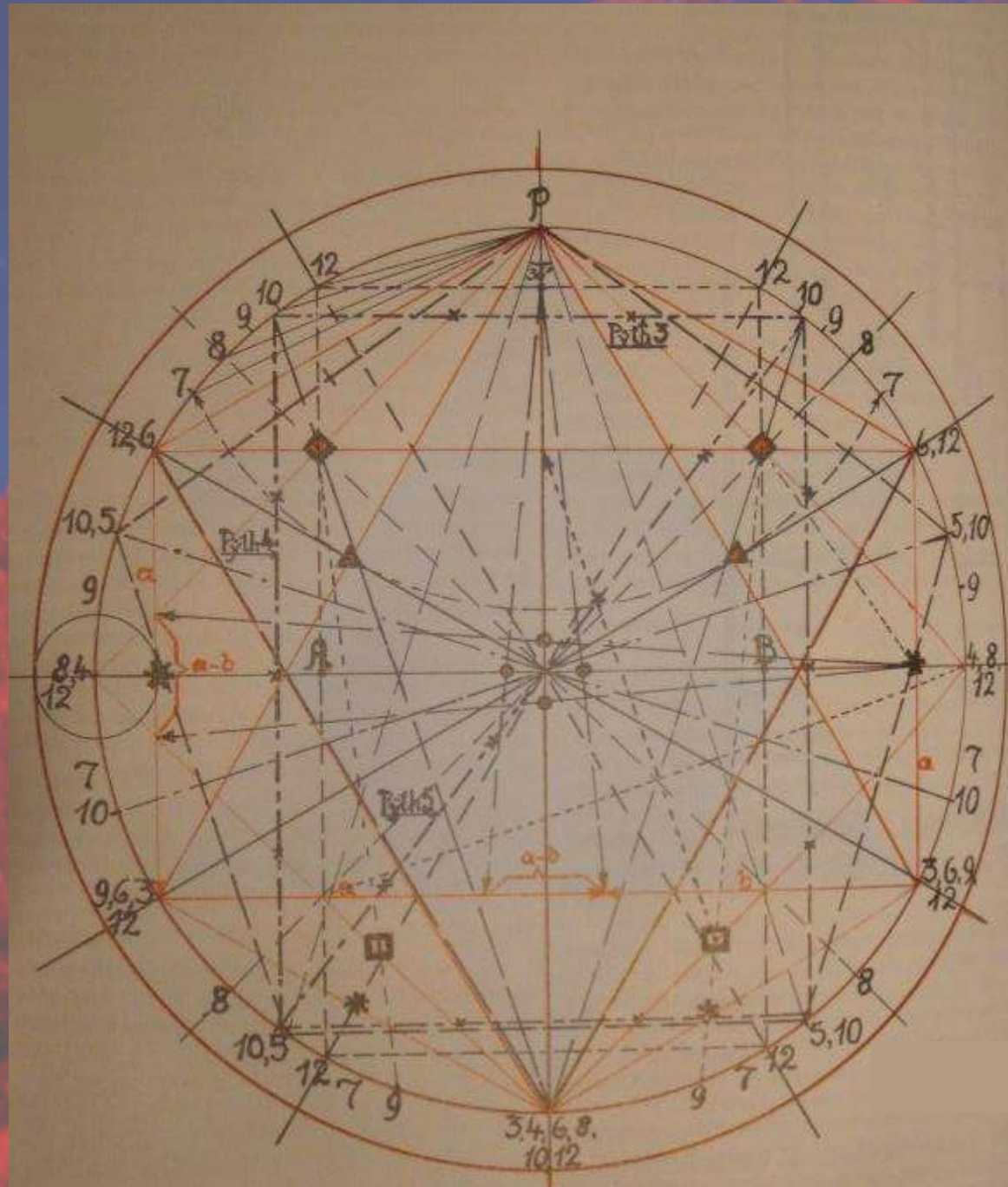
Helge Landmann und das Hahnemannzentrum waren zudem Wegbereiter der Freien Werkshule Meißen.

Initialzündung für das Projekt war 1998 ein städtebaulicher Wettbewerb, für dessen Umsetzung sich Helge Landmann stark gemacht hat. Heute ist die Schule ein wichtiger Baustein am Bildungsstandort Meißen. Ich wünsche Herrn Landmann weiter viel Erfolg und danke ihm und allen anderen, die mit ihrer Kraft und Initiative den Alltag unserer Kommunen bereichern.


Olaf Raschke

Oberbürgermeister der Stadt Meißen

Schnittmusterbogen zur Errichtung eines Hahnemannzentrums



Viel Glück!